



2020 Jahresbericht

Die Welt verharrt und bleibt im Wandel. Während wir Menschen einerseits dazu aufgerufen sind, Kontakte möglichst gering zu halten, müssen wir uns andererseits adaptieren an eine neue Realität. Uns umstellen, anders handeln und neu denken. Die Pandemie hat ein eklatantes Ungleichgewicht zutage gebracht, was den Zugang zu Bildung und zu finanziellen Hilfen betrifft und letztendlich auch hinsichtlich der gesellschaftlichen Stellung von Frau oder Mann. Für viele Frauen birgt die zurückgezogene Lebenssituation weitaus akutere Gefahr. Denn sie fördert, was wir Fachberaterinnen lange wissen: Das persönliche Nahfeld ist Hauptquelle der häuslichen und sexualisierten Gewalt. Auch verlagert sich das soziale Leben auf digitale Plattformen und private Treffen, ohne schützenden, öffentlichen Raum, die soziale Kontrolle entfällt sozusagen.

Sicherheit ist ein hohes Gut, das für viele Menschen eben keineswegs selbstverständlich ist. Aber die Hilfesysteme sollten allen Menschen gleichermaßen zugänglich sein. Wir tun unser Bestes, um möglichst allen Frauen auf verschiedenen Kanälen die Möglichkeit zu geben, uns zu erreichen. Das erfordert(e) neue Wege, flexibles Denken und Handeln – um mit ein paar positiven Nebeneffekten der Corona-Pandemie zu schließen.

Logbuch 2020

Januar: Wir starten aus der Winterpause mit Elan und in Vorbereitung auf One Billion Rising – eine Milliarde erhebt sich gegen Gewalt. Unsere Trainerinnen besuchen im Rahmen eines Schulprojekts dazu zahlreiche Klassen, um ihnen das Thema Gewalt gegen Mädchen und Frauen anhand der inklusiven Tanzchoreografie näher zu bringen. Schüler*innen der Klassen 2 bis 12 machen dank vieler engagierter Lehrkräfte mit.

Februar: Am 14. Februar tanzten wir auf dem Platz der Alten Synagoge, taggleich mit hunderten Städten auf der Welt, um auf die globale Menschenrechtsverletzung gegen Mädchen und Frauen hinzuweisen. Mit uns tanzten viele Schüler*innen und ihre Familien. Die kollektive Stärke fühlt sich gut an.

März: Corona ist omnipräsent, das öffentliche Leben, wie wir es bislang kannten und nicht wussten, wie sehr es zu schätzen ist, wird eingestellt, Schulen und Einrichtungen schließen. Wir gehen ins Homeoffice, was wir für unser Tätigkeitsfeld sexualisierte Gewalt sonst im Sinne der Psychohygiene soweit wie möglich vermeiden. Beratungen finden vorwiegend telefonisch und per Video statt.

April: Beratungsstellen werden als systemrelevant anerkannt und wir kehren, nach knapp vier Wochen, partiell an die Stelle zurück. Weiterhin arbeiten wir jedoch hauptsächlich im Homeoffice, um möglichst wenig Kontakt untereinander zu haben. Die Digitalisierung geht voran, gute Online-Tools erleichtern die Beratungen per Videocall.

Mai: Wie wird es weitergehen? Gibt es eine Rückkehr zur neuen Normalität? Und was bedeutet diese für unsere Arbeit? Wir passen die für 2020 anstehenden Projekte an die neue Situation an. Unsere Sprechstunden in Flüchtlingsunterkünften für von sexualisierter Gewalt betroffenen Frauen sollen nichtsdestotrotz irgendwie stattfinden und so gehen wir zunächst in die Vernetzungsarbeit.

Juni: Langsam fährt das öffentliche Leben wieder hoch und auch unsere Klientinnen kommen teilweise wieder in die bevorzugte persönliche Beratung vor Ort. Wir rüsten nach mit Plexiglasscheiben und großen zeitlichen Abständen zwischen den Beratungen. Der Bedarf nimmt zu, viele Frauen kommen nach den schwierigen Wochen des Shutdowns auf uns zu und suchen Unterstützung.

Juli: Der an Neukontakten intensivste Monat. 31 Frauen kommen erstmals auf uns zu, mehr als ein Neukontakt pro Arbeitstag, die Beraterinnen und Psychologinnen kommen an ihre Grenzen. Eine zweite Psychologin unterstützt unser Team mittlerweile, was dem steigenden Bedarf der Frauen sehr entgegenkommt.

August: Mit Beginn der Sommerferien wird es wieder ruhiger und liegeengebliebene Organisationsangelegenheiten können aufgenommen werden. Nun schulen wir die Dolmetscherinnen in acht Sprachen für die Übersetzungen mit geflüchteten Frauen. Die Sommerpause tut allen gut.

September: Wir bereiten eine Podcast-Aufnahme zum Thema sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz mit einer Betroffenen, ihrem Anwalt und uns als Beratungsstelle vor. Immer mehr Frauen möchten Erlebtes öffentlich machen und Gehör finden, wegkommen von der gesellschaftlichen Bürde, von Schuld und Scham.

Oktober: Unter strengen Auflagen dürfen wir mit unsern ersten Schulungen in Flüchtlingsunterkünften gehen, in Mikrogruppen, aber immerhin. Die Mikrogruppen stellen sich als sehr effizient heraus. Der Andrang zur individuellen Beratung in den Unterkünften ist groß, wir kommen kaum nach und einige Frauen müssen wir auf Ersttermine an unserer Stelle vertragen. Auch die Vernetzung mit den Mitarbeitenden vor Ort funktioniert sehr gut.

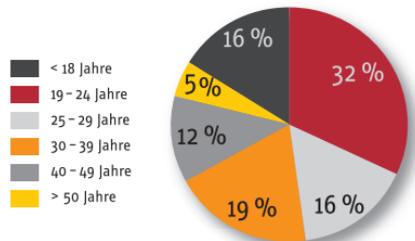
November: „Fair unterwegs“ lautet unser Gastro-Aktionsmotto der 16 Aktionstage vom 25.11.–10.12. Unsere Bio-Fairtrade-Turnbeutel sollen das Freiburger Stadtbild etwas fair-schönern, mit unserer Botschaft: „Your body. Your choice.“ Leider müssen wir aufgrund der Coronamaßnahmen umdenken und sind letztendlich „nur“ im Café Auszeit im Sedanviertel und im Café Mocca in Müllheim vertreten. Auch die Buchhandlungen Thalia Freiburg und Beidek in Müllheim machen mit und gestalten ein thematisches Schaufenster mit Neuerscheinungen zum Thema sexualisierter Gewalt. Der Künstler TTF gestaltet eine Hygieneabstand-Holzwand beim Café Auszeit für uns. (s. Bild) Wir bekommen Projektgelder vom Land, um mobile Teams in den ländlicheren Raum unseres Einzugsgebiets zu schicken. Hierfür kooperieren wir mit bereits ansässigen Beratungsstellen vor Ort, nutzen deren vorhandene Infrastruktur und sind ab Januar 2021 wöchentlich mit je einer Beraterin und einer Psychologin in Neustadt und in Waldkirch präsent.

Dezember: Die Theatergruppe maniACTs macht im Rahmen der 16 Tage in Kooperation mit uns ein Vagina Monologues-Webinar mit toller Teilnahme.

Die Fallzahlen im Jahr 2020 bleiben unverändert hoch, obwohl viele nächtliche und Wochenend-Einsätze nach Diskobesuchen und Parties wegfallen. Die Gewalt hat sich verlagert auf den privaten Raum, sie wird nicht weniger ohne aktives Nachleben. Wir beenden dieses absolut andere Jahr unter Corona-Bestimmungen mit der Gewissheit, dass die Änderungen und Anpassungen in unserer Arbeit wie im öffentlichen Leben noch eine ganze Weile erhalten bleiben müssen, auch wenn, dank Impfstoffen, eine Besserung absehbar scheint. Also Masken auf, Hände waschen, Abstand halten.



Den allgegenwärtigen Kontaktbeschränkungen zum Trotz verzeichnen wir auch in diesem Jahr wieder einen Zuwachs an Klientinnenkontakten. 252 Frauen haben das erste Mal unsere Unterstützung angefragt. Hinzu kommen noch weitere 69 Betroffene, die bei uns regelmäßig in therapeutischer oder psychosozialer Beratung angebunden sind.

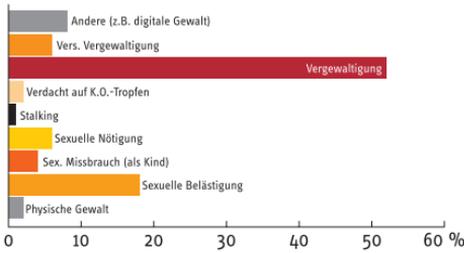


Von den Erstkontakten haben sich 23 % in den ersten 72 Stunden und 27 % innerhalb von 3-30 Tagen nach der Tat Unterstützung bei uns gesucht. Hier wird wieder deutlich, wie wichtig unsere 24 Stunden Bereitschaft ist!

Klientinnen im Alter von 19-24 Jahren bilden zusammen mit den zwei Altersgruppen der 16-18 und 25-29 jährigen die größte Gruppe der Betroffenen ab. Insgesamt sind also 64 % der Klientinnen, die 2020 Unterstützung gesucht haben, jünger als 30 Jahre.

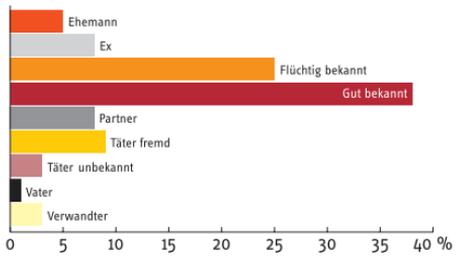
Anlass der Kontaktaufnahme

Der Anlass unsere Hilfe anzufragen ist zu 52% eine Vergewaltigung, gefolgt von sexueller Belästigung mit 18%. Mit den Paragraphen 177§ und 184i § sind die Taten überwiegend im strafrechtlich relevanten Bereich und es folgt mehrheitlich auch eine Begleitung zur Uni-Frauenklinik, Polizei und zum Gericht.



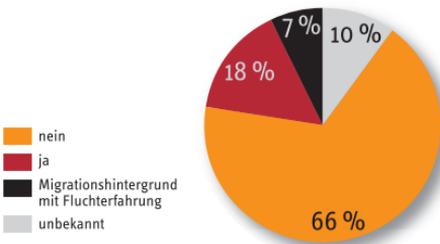
Angaben zu den Tätern

63% der Täter kommen aus dem sozialen Nahraum. 37% der Täter sind flüchtig bekannt oder fremd. Die Statistikergebnisse bestätigen, dass die Täter sexueller Gewaltdelikte überwiegend aus dem Freundes-, Verwandten und Bekanntenkreis der Betroffenen stammen.



Frauen aus aller Welt

Frauen mit Migrationshintergrund, mit oder ohne Fluchterfahrung, haben in diesem Jahr 1/4 unserer Klientinnen ausgemacht. Viele Beratungen kommen über die gute Kooperation mit den Migrationsfachdiensten zustande und werden durch Dolmetscherinnen begleitet.



Finanzen

Vielen Dank an die Stadt Freiburg für die fortwährende Finanzierung unserer Akutberatungsstelle für von sexualisierter Gewalt betroffenen Frauen. Die Landkreise Emmendingen und Breisgau-Hochschwarzwald – unsere Einzugsgebiete – unterstützen unsere Arbeit dankenswerterweise ebenfalls. Das verbleibende Defizit finanzieren wir mit erbrachten Eigenmitteln aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Projektzuschüssen und Fördergeldern, Bußgeldzuordnungen sowie Fortbildungen und Workshops. Die notwendigen technischen Auf- und Umrüstungen konnten dank der Corona-Soforthilfe des Landes vorgenommen werden. Das Projekt Mobile Teams im Raum Waldkirch und Neustadt wird vom Ministerium für Soziales und Integration getragen.

Von Herzen Danke

Trotz oder wegen der Pandemie haben unsere Spender*innen uns großzügig unterstützt. Herzlichen Dank an die ManiACTs, die uns 2020 mehrfach unterstützt haben, finanziell und ideell. An Aktion Mensch für das Schüler*innen-Projekt zu One Billion Rising. Unser Dank geht an OFF (Obdach für Frauen) für die Kooperationspartnerschaft und die Spende; an die Sparkasse Freiburg für die Schallschutztüren und die Corona-Hilfe; an Demokratie Leben für die Ermöglichung der Sprechstunden in Flüchtlingsunterkünften.

Den engagierten Frauen der Riddemer Frauenfasnachtsgemeinschaft danken wir ebenso wie den zahlreichen Privatpersonen, die für unsere Arbeit gespendet haben. Diese Spenden helfen uns, die bei uns Unterstützung suchenden Frauen gut zu begleiten. Sie bedeuten aber zugleich ideale Stütze und Wertschätzung unserer Arbeit.

Herzlichen Dank ans Café Auszeit, Café Mocca, die Buchhandlungen Thalia Freiburg und Beidek Müllheim und den Künstler TTF für die Teilnahme an den 16 Tagen. An die Metallverwertungsgesellschaft Gottenheim und Data-map ein herzliches Danke für die treue Unterstützung.

Wir danken den couragierten Anwält*innen, die unsere Klientinnen beraten und vor Gericht vertreten, ebenso wie den Richter*innen, die uns durch die Zuweisungen von Bußgeldern gut unterstützen.

Von Herzen Danke unseren Mitglieds- und Vorstandsfrauen für ihr Vertrauen. Unseren Kolleginnen der Basler 8 ebenso wie unseren engagierten Praktikantinnen. An Faz Mayer geht unser bester Dank für die Umsetzung der neuen Homepage.

Das Team

Alle Beraterinnen bei Frauenhorizonte arbeiten hauptsächlich, sind professionell ausgebildet und in der Psycho-traumatologie und Krisenintervention geschult.

Leitung: Claudia Winker
 Psychosoziale Beratung/ Gabriele Kratz, Daniela Been,
 Prozessbegleitung: Nicola Gräder
 Psychologische Unterstützung: Tanja Streicher-Minz, Liesa Ollig

Verwaltung: Verena Kaselow
 Öffentlichkeitsarbeit: Pia Kuchenmüller
 Rufbereitschaftsteam: B. Biederbick, U. Toussaint, S. Eisfeld, T. Wolf, M. Brendler

Unseren langjährigen Vorstandsfrauen herzlichen Dank: I. Tritz, A. Hägele, G. Birmelin, K. Ravat

Adresse und Kontaktdaten
 Anlauf- und Fachberatungsstelle
 Frauenhorizonte – Gegen sexuelle Gewalt e.V.
 Basler Straße 8 | 79100 Freiburg
 Telefon (0761) 2 85 85 85 | Fax (0761) 2 92 27 26
 info@frauenhorizonte.de | www.frauenhorizonte.de

Öffnungszeiten
 Montag – Donnerstag 9 – 18 h | Freitag 9 – 13 h
 Termine nach Vereinbarung
 Onlineberatung in allen Sprachen

24-Stunden Notruf
Gut, wir wären überflüssig.
Wichtig, uns bis dahin zu unterstützen.
 IBAN: DE04 6805 0101 0002 0444 42 | Sparkasse Freiburg

